

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13-14 [i.e. 14] (1951-1952)
Heft: 2

Artikel: Baselbieter
Autor: Meyer, Traugott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Haimet

Was du mer sygsch ? Gäb Gott, i chönnis säge !
Du bisch der Bode, won i drinne stoh
und wo mer Holt git. Möge Wätter cho,
mira, du hebsch ! So mag i alls erträge.

Und was für mi no mehr as das tuet wäge :
Ha d Wurze gstreckt und ha se tief lo goh.
Die hai us dir die beschte Säftli gno,
und was si suuge, wird für mi zem Säge.

Was du au hesch, i suuges immi yne !
Und mag mer no die rähti Sunne schyne,
no tryb i Dolder, Brömli, Bletter, Bluescht...

Und setzt ke Roscht a, chunnt i s Bluescht ke Wuescht,
so chas no ainisch öppis z gönne gee :
Dais, won i Tag für Tag us dir cha neh !

Us em « Mueterguet »

Baselbieter

Mir Baselbieter syn en eigene Schlag.
Mer dräje s Fähndli niene no der Mode,
am Olte chläbe mer as wie am Bode.
So gohts dur s Läben ohni Gjök und Gjag.

Blos, trampt is öppen aine z wyt i Hag
und wött is hänselen und fot a sode,
no muess er si myseecht für siibe rode —
sy mir im Fүүr, no gits, was kaine mag !

Vor jedem Frönde chnöpft me s Schyli zue
und bholtet dunde, was aim chönnt etwütsche ;
s will kaine dä sy, wo si lot verwütsche.

Für durezholte hai mer mehr as gnue,
und bruuchts e Chopf, wo öppis cha verchnütsche.
gib har, mir hai ain — hert as wien e Flue !

Us em « Mueterguet »

Spruch

E Wuchewäg im Rugge sant de Ränke !
Iez darf e Rund der Chare blybe stoh.
So tuet me s Wächtig-Gschir a Nagel hänke,
macht si barat — und lot der Sundig cho.

Er düüsselet scho wythar dur en Obe.
Uuf blüeit der Himmel, lueg au, Stärn a Stärn !
Und alls wird silbrig inenandergwobe.
Me stuunt — und stoht wie Waize vor der Ärn.